
Vorwort

Die letzte (und einzige) Kirchengeschichte Freibergs in Sachsen ist 1737 erschienen, verfasst von Christian Gotthold Wilisch, Amtsprediger an der Kirche St. Nikolai in Freiberg. Wilisch hat sich in seiner Darstellung sowohl auf die berühmte Chronik von Andreas Möller *Theatrum Freibergense Chronicum* gestützt als auch eigene Forschungen angestellt. Er hat die bis zum Westfälischen Frieden (1648) reichende Chronik Möllers fortgeführt und eine Reihe von Urkunden in seinem Teil 3 *Codex Diplomaticus Freibergensis* abgedruckt. Beide Werke habe ich ausführlich benutzt und als Grundlage für meine Darstellung verwendet.

Darüber hinaus konnte ich in mehreren Archiven Einblick in die dort verwahrten Urkunden nehmen, in das Sächsische Staatsarchiv Hauptstaatsarchiv Dresden, in das Archiv des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamts Sachsen in Dresden, in das Ephoralarchiv des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirks Freiberg, in das Stadtarchiv Freiberg und in das Archiv der Evangelisch-Lutherischen Domgemeinde Freibergs. Den Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen danke ich für ihre Hilfe.

Die Arbeit in den Archiven war – wie immer – zeitaufwendig. Die Darstellung lässt kaum erkennen, wie viele Akten durchzusehen waren.

Mit der hier vorgelegten Kirchengeschichte Freibergs erfülle ich ein Versprechen, das ich im November 2009 bei der Verleihung des Andreas-Möller-Geschichtspreises gegeben habe. Ich will mich bemühen, die Arbeit fortzusetzen, soweit mir Gott dafür Kraft und Zeit gibt.

Es ist dringend zu wünschen, dass die Beschäftigung mit der Vergangenheit nicht nur als ein Steckenpferd weniger daran Interessierter verstanden wird. Denn: Nur wer seine Vergangenheit kennt, kann auch Gegenwart und Zukunft gestalten.

Dem Sax-Verlag danke ich für die Aufnahme in sein Verlagsprogramm und dem Ehepaar Heydick für alle Hilfe, damit das Werk erscheinen konnte. Ebenso danke ich meiner Frau für ihre Geduld, manch andere Arbeit und die Familie mussten um des Vorhabens willen zurückstehen. Herzlich bedanken möchte ich mich für die Druckkostenzuschüsse, die mir das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens und die Ev.-Luth. Superintendentur Freiberg gewährt haben.